

Protokoll

Zum ersten Treffen hatte Gabi Füchtenschnieder, die Richtervertreterin des IPZV, die Mitglieder des neuen Ausschuss gebeten. Zunächst ging es um Zusammensetzung und Zuständigkeit des Gremiums. Sportwart Florian Schneider machte deutlich, dass der Schwerpunkt der Arbeit auf der Anwendung und Ausübung der Regelwerke und weniger auf deren Inhalt liege - das sei Sache des Sportausschuss.

Gabi Füchtenschnieder stellte dann die laufenden Projekte vor: So soll zunächst jeder Richter eine Karte (Scheckkarten- oder A6-Format) erhalten, die über die Art der Lizenz und deren Gültigkeit Auskunft gibt. Angeregt wurde, die gelben, roten, blauen und weißen Karten, die jeder Richter ohnehin zur Ausübung seiner Tätigkeit benötigt, mit den entsprechenden Informationen zu be drucken. Diese sollen noch vor Beginn der Turniersaison verschickt werden - verbunden mit einer allgemein und kurz gehaltenen Verpflichtungserklärung und den Leitgedanken (wenn möglich als gebundenes Buch).

Die Kontrolle der Richtlizenzen übernimmt künftig Gabi Füchtenschnieder. Dabei stützt sie sich auf Informationen des Sportwartes (der die Chefrichterprotokolle auswertet) und der Geschäftsstelle (die zum Beispiel über Informationen über die Teilnahme an Tagungen und Schulungen verfügt).

Auf der IPZV-Homepage soll es einen Link "Richten" geben. Enthalten sind dort News für die Richter. Diese sollen, über ein Passwort eingeloggt, auch Informationen über Turniere austauschen können. Dieses Diskussionsforum wäre nur für amtierende Richter zugänglich. Die allgemeinen Informationen sollen ganz bewusst auch die Reiter einsehen können, da Ressort und Ressortleitung Wert auf Transparenz legen. Unter dem Link "Richten" sind darüber hinaus Termine für Fortbildungen, Prüfungen abgelegt sowie weitere Informationen.

Die Ausbildung der Richter soll, obwohl vereinzelt die Kritik aufkam, sie sei nun zu einfach, zunächst so belassen werden, wie sie ist. Prüfung und Ausbildung sollen machbar bleiben, war die übereinstimmende Ansicht. Allerdings sollen die Jungrichter hinterher (nach bestandener Prüfung) nicht "ins kalte Wasser" geworfen, sondern intensiv weiter betreut werden.

Langfristig wird es - zumindest intensiv diskutiert, wenn nicht gar abgeschafft werden - dass Richter auf einem Turnier auch reiten dürfen. Für ein solches Verbot sprächen Konfliktsituationen, die nicht nur der in Doppelfunktion agierende reitende Richter erlebe, sondern auch das Bild, dass diese Situation nach Außen vermittelt. Fraglich bleibt, ob ein solches Verbot realistisch ist -
zumal auch viele Richter äußerst ungern ihre Kinder, Familienangehörigen oder Schüler bewerten und es im Alltag trotzdem oft tun müssen.

Neuerungen mit Ringstuartern und Passassistenten, wie sich die FIPO

vorschreibt, sollen in diesem Jahr ausprobiert werden. Bevorzugt eingesetzt werden sollen

sollen Richteranwälte, Trainer oder erfahrene (Pass)Reiter. Diese müssen vom Chefrichter vorher für ihre Aufgabe beauftragt und vom Richterkollegium überwacht werden. Auch Beschlags- oder Ausrüstungskontrollen könnten prinzipiell von solchen Personen ausgeübt werden, da in Zweifels- oder Streitfällen immer das Richterkollegium hinzugezogen werden muss.

Schwerpunkt der Arbeit des Fachausschusses Richter soll auch die Qualitätsverbesserung der Richterkollegien sein. Organisiert werden soll eine Fortbildung auf der DIM (Freitag abends) sowie weitere fachspezifische Fortbildungen.

Nächstes Treffen des Gremiums soll auf der DIM sowie am 17. November in Frankfurt am Hauptbahnhof.